

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zus. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. M. 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzelz. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Zentral 321. Anzeigenpreis: Der 1spaltige Textmillimeter oder dessen Raum 5 3, Reklame 15 3. Nachlag nach Preisliste, der jedoch bei Kontanten oder Vergleichsverfahren hinfallig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Numer 204

Montag, den 2. September 1935

58. Jahrgang

Ein peinlicher Vorgang beim Danziger Völkerbunds-Kommissar

Danzig, 2. September. Bei einem Empfang, den am Sonntagabend anlässlich der Anwesenheit des deutschen Panzerregiments „Admiral Scheer“ veranstaltete, ereignete sich ein durch den Gastgeber selbst hervorgerufener peinlicher Vorgang. Zu Beginn des um 10 Uhr abends angelegten Empfanges stellte sich heraus, daß der Hohe Kommissar Sir Lester u. a. auch den unter sehr bedenklichen Begleitumständen ausgeschiedenen früheren Danziger Senatspräsidenten Dr. Kausching sowie verschiedene Marquisen und andere Vertreter der Danziger Opposition eingeladen hatte.

Senatspräsident Greiser hat sich daraufhin sofort von dem Hohen Kommissar verabschiedet und mit den anwesenden Danziger Herren das Haus verlassen. Der Kommandant des „Admiral Scheer“, Kapitän z. S. Marshall, verabschiedete sich kurze Zeit danach und verließ mit seinen Offizieren das Haus, um an zwei am gleichen Abend stattfindenden Veranstaltungen teilzunehmen.

Eröffnungssitzung der Reichsarbeitskammer

Dr. Veg über Grundfragen der Arbeitsordnung

Berlin, 1. Sept. Die Reichsarbeitskammer, eine neue wichtige Säule im organischen Aufbau des Staates, hat am Samstag ihre Eröffnungssitzung abgehalten. Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Veg, führte in seiner Eigenschaft als Leiter der Arbeitskammer u. a. aus: Während noch im ganzen übrigen Europa die Sozialordnung von Klassenkämpfen Gedanken mehr oder weniger erfüllt ist, kann allein Deutschland sich rühmen, den Klassenkampf innerlich und äußerlich hinweggeräumt zu haben. Wie für den Marxismus der Klassenkampf ein Glaubensbekenntnis ist, so ist für uns der Satz „Der Betrieb ist eine Einheit“, ein Glaubenssatz über den es keine Erörterung mehr gibt. Wir sind zu der Erkenntnis gekommen, daß nicht etwa die Lohnfrage die Sozialordnung des Menschen allein ausfüllt, daß es vielmehr seine Stellung im Volk, seine Ehre ist. Es ist eine Frage, daß der Arbeiter nur um Lohnpennie gekämpft hätte. Er hat gekämpft um die Anerkennung seiner selbst und seiner Ehre.

Große und schwere Aufgaben hatten der Deutschen Arbeitsfront. Denn noch ist vieles, ungeheuer vieles zu ändern, zu verbessern und zu kultivieren. Vielleicht ist es richtiger, statt von Selbstverwaltung von der Selbstverantwortung der Menschen zu sprechen. Diese Selbstverantwortung wollen wir fördern. Es ist uns gelungen, eine neue, tief und fest gesicherte Sozialordnung aufzustellen, wie sie in den letzten Jahren ihres Ausdrucks findet. Und mag die Komitern schwächen, was sie will — den deutschen Arbeiter, der eine andere innere Haltung eingenommen hat, der von einem neuen, besseren Geist erfüllt ist, ihn bekommt sie nie wieder!

Anschließend nahm der Leiter der Reichsarbeitskammer nach Abnahme des Eides die Verpflichtung jedes einzelnen Mitgliedes durch Handschlag vor. Am Nachmittag trat die Kammer zur ersten Arbeitsberatung zusammen.

Französisch-italienische Militärvereinbarung

Paris, 1. Sept. Marshall Badoglio, der Chef des italienischen Generalstabes, wird einer Einladung des französischen Generalstabes Folge leisten und an den Manövern in der Champagne teilnehmen. Damit erwidert er gleichzeitig den Besuch Gamelins in Rom.

Der Besuch Badoglios in Frankreich dürfte eine günstige Gelegenheit zur Verwirklichung der französisch-italienischen Militärvereinbarung bieten, über die seinerzeit der französische Generalstab in Rom Verhandlungen geführt hatte. Im Hinblick auf die Vorbereitungen Italiens für den Feldzug in Abessinien kommt der Zusammenarbeit zwischen dem französischen und dem italienischen Generalstab erhöhte Bedeutung zu. Die Pariser Verhandlungen des Gouverneurs von Libyen, des Luftmarschalls Balbo, wären ohne diese Zusammenarbeit nicht möglich gewesen. Hierbei hat es sich offenbar vor allem um Vierzehnungsaufträge an die französische Rüstungsindustrie, besonders an die Renault-Werke, und um ihre Finanzierung gehandelt.

Marshall Balbo wird darüber hinaus nicht verfehlt haben, mit den französischen Luftfahrtministern über die Beziehungen der Luftstreitkräfte beider Länder zu sprechen. In diesem Zusammenhang verdient eine Bemerkung des „Paris Ridi“ hervorgehoben zu werden, die in einer Betrachtung des englisch-italienischen Gegenjages feststellt, daß Mussolini nicht mit leeren Händen nach Genf gehen werde: Seine Luftstreitkräfte seien nämlich ein Damoklesschwert im Mittelmeer.

Abessinien vergibt Bergbau-Konzession

Vertragsabschluss mit einer englisch-amerikanischen Gesellschaft

London, 31. Aug. Zwei englische Blätter überraschen ihre Leser mit der Behauptung, daß der Kaiser von Abessinien gerade in diesen Tagen politische Hochspannung umfangreiche Konzessionen, die sich über große Teile Ostabessiniens erstrecken, an eine englisch-amerikanische Gesellschaft vergeben habe. Der Sonderkorrespondent der „News Chronicle“ in Addis Abeba meldet, daß der Kaiser am Freitag einer englisch-amerikanischen Gesellschaft mit dem Sitz in London eine bedeutungsvolle Konzession zur Ausbeutung der Mineral- und Petroleumvorkommen Abessiniens gewährt habe. In Addis Abeba werde vorläufig strenge Geheimhaltung beobachtet. Die Konzession, bei der es sich um viele Millionen Pfund Sterling handeln werde, beziehe sich auf die Ausbeutung der Bodenschätze von Gebirgssteilen, zu denen auch das Gebiet an der Grenze der Ogadenwüste gehören soll.

Auch „Daily Telegraph“ veröffentlicht in allergrößter Aufmerksamkeit eine Meldung ihres Sonderberichterstatters aus Addis Abeba, die sich auf diese Konzessionsverteilung bezieht. Danach soll es sich um eine britisch-amerikanische Gesellschaft handeln, der das Recht auf die Ausbeutung der Petroleumvorkommen, der Mineralvorkommen und der sonstigen natürlichen Hilfsquellen von „halb Abessinien“ für die Zeit von 75 Jahren gewährt worden sein soll. Der amerikanische finanzielle Ratgeber des Kaisers sei als Zeuge bei der Unterzeichnung des Vertrags zugegen gewesen. Das Konzessionsgebiet beginne im Norden an der Grenze von Eritrea und führe am 10. Äquator entlang, durchschneide die Eisenbahnlinie Addis Abeba-Dschibuti und ende am Rudolph-See an der Grenze von Kenia. Das Gebiet schließe die wertvollen Petroleumvorkommen von Kuba-Injigga ein. Wie „Daily Telegraph“ meldet, verlautet von jüdischer Seite, daß der Kaiser kürzlich vorgeschlagen worden sei, das Petroleumgebiet von Kuba an Italien gegen Bezahlung abzutreten. Aus diesem Angebot sei nichts mehr geworden.

Das Echo zu den Konzessionen

Staatssekretär Hull bestätigt

Washington, 1. Sept. Staatssekretär Hull teilte am Samstag mit, daß die amerikanische Gesandtschaft in Addis Abeba den Abschluss eines riesigen Pacht- und Ausbeutungsvertrages für englisch-amerikanische Interessen telegraphisch bestätigt habe. Auf die Frage, ob die amerikanische Regierung nicht vorher zu Rate gezogen worden sei, antwortete der Staatssekretär, das sei unter der Regierung Roosevelt nicht üblich. Die Regierung lehne es ab, ihren Landesleuten in alle Erdteile zu folgen und sich um Dinge zu kümmern, die rein privater Natur seien.

England rät ab

London, 1. Sept. In einer Erklärung des Foreign Office wird am Samstag erklärt, daß der britische Gesandte in Addis Abeba ermächtigt worden ist, für den Fall, daß der Bericht über die Erstellung der Konzessionen richtig ist, dem abessinischen Kaiser mitzuteilen, daß die britische Regierung ihm rate, die Konzession vorläufig nicht zu erteilen.

Starke Erregung in der italienischen Presse

Rom, 1. Sept. Die Abendpresse bringt spaltenlange Berichte mit großen Schlagzeilen und eigenen Kommentaren. „Giornale Italia“ verleiht seine Überschrift: „Ein kolossales englisches Geschäft zur Ausbeutung der Kohlen- und Petroleumvorkommen Abessiniens“ mit einem Fragezeichen. Die „Tribuna“ legt über ihre Londoner Stellungnahme die Überschrift: „Es handelt sich um Petroleum und nicht um den Völkerverbund“ und erinnert an den bekanntesten Ausspruch über die Engländer: „Sie sagen Christus und meinen Baumwolle“. Ausdrücklich betont das Blatt, daß dieser englisch-amerikanische Vertrag mehr englisch als amerikanisch sei, um nicht sogar ausschließlich englisch zu sagen. Durch diesen Vertrag werde besonders auch der berühmte Vorschlag Edens, den Hafen von Jella Abessinien zu geben, in ein neues, originelles und ausschlagreiches Licht gerückt.

Der Abschluss des Vertrages bedeute, so erklärt die „Tribuna“, einen Schlag gegen die italienischen Interessen und habe gerade in der besonderen Lage des Augenblicks vollends den Charakter eines Kaufschlages in den Rücken Italiens sowohl von Seiten des Regus wie von Seiten Englands. Der Vertrag bedeute ein Wespennest politischer und juristischer Fragen auf. Vielleicht wäre es angebracht, von einem göttlichen Knoten zu reden, der nur mit einem Schwert durchhauen werden könnte. In längeren Ausführungen bezeichnet das Blatt den Vertragsabschluss als eine schwere Verletzung der internationalen Verpflichtungen Englands.

Das Blatt stellt die weitere Frage: „Ist die englische Regierung entschlossen, in einen Konflikt mit der italienischen Regierung wegen des abessinischen Petroleums zu geraten?“ Die

englische Regierung habe bereits Kreuzer nach strategisch wichtigen Punkten des Suezkanals, nach Port Said, Saisa, Alexandria, Joppen und Atka entsandt.

Auffsehen über die abessinischen Konzessionen

London, 1. Sept. Die Meldung über die von dem Kaiser von Abessinien an eine britisch-amerikanische Finanzgesellschaft vergebenden umfangreichen Konzessionen für Ölbohrungen und für die Erschließung der Mineralvorkommen des Landes erregt in London ganz beträchtliches Aufsehen. Obwohl die Nachricht durch eine von abessinischer Seite ausgegebene Mitteilung amtlich bestätigt wird, lehnt man in maßgebenden englischen Kreisen vorerst eine Stellungnahme bis zum Vorliegen weiterer Einzelheiten ab. Nach neueren Meldungen soll es sich um eine amerikanische Gesellschaft handeln, an der britisches Kapital beteiligt ist. Als bemerkenswert wird in London die Tatsache empfunden, daß die von Abessinien für die Erschließung freigegebenen Gebiete zum wesentlichen Teil der italienischen Kolonie Somaliland und Eritrea vorgelagert sind.

Die Londoner Mittagsblätter berichten bereits ausführlich über die Rückwirkungen des Abkommens auf die öffentliche Meinung in Frankreich und in den Vereinigten Staaten von Amerika. An hervorragender Stelle wird die Äußerung des Senators Borah veröffentlicht, der erklärte, daß das von amerikanischen Staatsbürgern in Abessinien abgeschlossene Abkommen in keiner Weise die Neutralitätspolitik der Vereinigten Staaten ändern werde. Der Unterhändler Rickett ist bekanntlich englischer Staatsangehöriger.

Die englische Presse hat sich bemüht, festzustellen, wer Mr. Rickett ist. Fast sämtliche großen Zeitungen haben, in Bezug auf Mr. Rickett abgefragt. Der „Evening Standard“ will festgestellt haben, daß Rickett früher für die British Oil Development (BOD) tätig gewesen sei, d. h. für eine Gesellschaft, die mit den großen englischen Gesellschaften nicht in unmittelbarem Zusammenhang steht. Ob seine frühere Tätigkeit mit seinem neuerlichen abessinischen Erfolg in Verbindung zu bringen sei, bleibe zweifelhaft.

Im übrigen zeigt die Presse deutlich ihren Unwillen über die Angelegenheit und insbesondere über die Tatsache, daß ein Teil der Auslandspreise eine englische Jutrage dahinter vermutet. Die Blätter betonen daher, daß Rickett weder eine offizielle noch eine inoffizielle Unterstützung durch die britische Regierung erhalten werde.

Die Frage der abessinischen Konzessionen

Paris, 1. Sept. Der Sonderberichterstatter von Haas meldet aus Addis Abeba, in dortigen politischen Kreisen verleihe man, daß man sich mit der Frage der Petroleumkonzessionen bereits seit drei Jahren beschäftige. Sie seien zunächst einem Italiener, dem Vertreter einer amerikanischen Gesellschaft, angeboten worden. Er habe jedoch verschiedene Vertragsbestimmungen nicht annehmen wollen. Darauf sei man dann mit einer anderen Gesellschaft in Verbindung getreten, und der Vertrag sei nun zustande gekommen. Man verleihe in abessinischen Kreisen, daß die ganze Angelegenheit überhaupt keinen politischen Charakter trage. Man wisse in Addis Abeba nicht, ob oder in welchem Maße die Konzessionsgesellschaft mit britischem Geld arbeite. Die britische Gesandtschaft sei über die Angelegenheit nicht auf dem laufenden gehalten worden. Was die Vertragsbestimmungen betreffe, so höre man lediglich, daß die Gesellschaft der abessinischen Regierung eine jährliche Pacht zahlen werde.

Der „Katin“ meint zu dem unerwarteten Privatvertrag zwischen der englisch-amerikanischen Betriebsgesellschaft und dem Regus, wer könne es dem abessinischen Kaiser verwehren, daß er sein Land statt einer brutalen Niederlage einem wirtschaftlichen Aufstieg entgegenführen wolle. Werde Italien sich damit zufrieden geben, ein Mandat über den Grund und Boden, nicht aber über die Bodenschätze zu haben? Man könne auch nicht sagen, daß dieser Privatvertrag gegen die Abmachungen von 1906 oder 1925 verstoße; denn Abessinien habe diese zwischen England, Frankreich und Italien abgeschlossenen Verträge nie anerkannt. Der Schlag für Italien sei hart. Andererseits aber seien durch dieses Abkommen zu erkennen die wahren Interessen jenseits getreten, die von verschiedenen Mächten im italienisch-abessinischen Streitfall gehegt worden seien.

Das „Journal“ meint, durch einen ordnungsmäßigen Vertrag habe der Regus einer amerikanischen Gesellschaft die Ausbeutung seines Landes zur Verfügung gestellt. Das Banner der Standard Oil wehe über diesem Vertrag. Wahrscheinlich, das ist kein schlechtes Spiel! Die Vereinigten Staaten erklärten ihrerseits feierlich Neutralität. Aber ihre Staatsangehörigen überließen sich den Löwenanteil. Wer könne dem Regus keine Handlungswiese verdienen? Er sei Herr in seinem Lande und habe die Verträge von 1906 und 1925 nie anerkannt, in denen England und Frankreich gerade dieses Gebiet den Italienern zur wirtschaftlichen Ausnutzung zugesichert hätten.



Militärische Vorbereitungen in Abessinien

Paris, 31. Aug. In einem Bericht über die Stimmung in Abessinien sagt Savas, daß in Anbetracht des Munitionsmangels in militärischen Kreisen einige Unruhe herrsche. Man lege größten Wert darauf, den Kampf auf die Hochplateaus zu verlegen. Da die Soldaten und die Bevölkerung an die Höhe gewöhnt seien, könne man auf diese Weise viel Munition sparen. Man hoffe in militärischen Kreisen, von außen Waffen- und Munitionslieferungen zu erhalten. Der Generalkommando werde wahrscheinlich auch während des Kampfes in Addis Abeba bleiben. Sieben Radiostationen seien bereits in verschiedenen Landesteilen errichtet.

Erklärung des australischen Ministerpräsidenten

London, 31. Aug. Die Meldungen, wonach die australische Regierung ihren Oberkommissar in London angewiesen haben sollte, sich der Anwendung von Sanktionen zu widersetzen, haben zu einer Erklärung des australischen Ministerpräsidenten Lyons geführt. Nach Abschluß eines Kabinettsrats sagte er, diese Meldungen seien „unautorisiert und irreführend“. Die australische Regierung könne und dürfe ihre Haltung gegenüber einer Lage, die noch gar nicht entstanden sei, nicht näher darlegen. Man sollte darauf bedacht sein, eine heikle Lage nicht im voraus ungünstig zu beeinflussen und die Aufgabe der Leute, die sich um die Erhaltung des Friedens bemühten, nicht zu erschweren. Offiziell verlautet, die an den australischen Oberkommissar in London gefaßelten Weisungen hätten von neuem besagt, Australien unterstütze Großbritanniens Bemühungen um den Frieden weitestgehend.

Die Frage der Sühnemaßnahmen

Paris, 31. Aug. Je näher der Zeitpunkt des Zusammentritts des Völkerbundes heranrückt, um so mehr verläßt sich in diesem politischen Kreise der Eindruck, daß auch die Genfer Besprechungen den Gang der Ereignisse nicht mehr aufhalten können. Man spricht daher auch immer weniger von der Möglichkeit, den Ausbruch eines italienisch-abessinischen Krieges zu verhindern, sondern richtet seine ganze Aufmerksamkeit darauf, den Krieg zu lokalisieren und gegen welche Auswirkungen auf Europa zu verhindern. Die Frage der Sühnemaßnahmen spielt hierbei natürlich die Hauptrolle. Es scheint immer mehr, als ob Frankreich keineswegs gewillt ist, einem solchen Antrag, wenn er von englischer Seite gestellt werden sollte, stattzugeben. Die Außenpolitik des „Deuxième“ ist der Überzeugung, daß die italienischen Truppen Mitte September zum Angriff übergehen würden. Das habe in der Unterredung mit dem italienischen Botschafter lediglich aus Gründen der Pflichterfüllung darauf hingewiesen, daß der Paragraph 7 des Artikels 15 der Völkerbundsatzung Mussolini das Recht gebe, Krieg zu führen, wenn er im übrigen genau diesen Artikel 15 beachte und auch die darin vorgesehene dreimonatige Wartezeit innehalte. Das Blatt verspricht sich von Sühnemaßnahmen nur eine moralische Wirkung, hält es aber nicht für ausgeschlossen, daß die französische Regierung sich unter gewissen Bedingungen dem englischen Standpunkt anschließen werde.

Der „Matin“ warnt vor der Anwendung von Sühnemaßnahmen. Wenn man das Mittel finde, den Buchstaben des Völkerbundespaktes mit seinem Geist in Einklang zu bringen und die Auswirkungen des italienisch-abessinischen Krieges zu begrenzen, dann solle man sie anwenden. Wenn man aber der Ansicht sei, daß daraus ein europäischer Krieg hervorgehe, dann solle man davon Abstand nehmen. Wenn die Verbündeten Frankreichs die besondere Lage, in der es sich befinde, nicht verkünden, und einen Druck ausüben wollten, so sollten sie nicht vergessen, daß Frankreich mehr als alle anderen Länder im Kriegsfall mit seinen Schiffen und Truppen in vorderster Linie stehen müßte.

Warnung an britische Staatsangehörige

London, 31. Aug. Das Außenamt erließ eine amtliche Warnung an britische Staatsangehörige, die an die Möglichkeit eines Ausbruchs von Feindseligkeiten zwischen Italien und Abessinien glauben, wonach jeder britische Staatsangehörige sich eines Vergehens schuldig mache, wenn er ohne Erlaubnis des Königs einen Posten im Heer oder in der Marine eines fremden Staats annehme, der sich im Kriegszustand mit einem anderen mit Großbritannien in Frieden lebenden Staat annehme.

Eine amtliche Mitteilung der abessinischen Gesandtschaft in London besagt, daß die abessinische Regierung die freundlichen Angebote von Europäern, die Abessinien helfen wollten, sehr hoch einschätze, daß sie aber nicht in der Lage sei, davon Gebrauch zu machen. Wie berichtet wird, sind bei der abessinischen Gesandtschaft 2500 Angebote von britischen ehemaligen Offizieren, Soldaten und Zivilisten eingetroffen, die für Abessinien kämpfen wollten.

Abschluß der italienischen Alpenmanöver

Mussolini spricht

Wegen, 1. Sept. Bei herrlichem Sonnenschein wurde am Samstag die große Truppenparade über alle Einheiten abgehalten. Die an den italienischen Alpenmanövern teilgenommen hatten 8 Divisionen waren im Konstal aufgestellt. Mussolini, Marschall Balbo, Minister, Staatssekretäre, Generale hatten sich auf einem erhöhten Standort eingefunden und erwarteten den König. Bei seiner Ankunft wurde der König von Mussolini begrüßt. Mussolini stellte dem König den Maharadscha von Kapurthala vor, der zur Truppenparade nach Rom gekommen war. Nachdem sich der König und der Regierungschef einige Minuten lang unterhalten hatten, fuhr der König im Kraftwagen die Fronten der Regimenter ab. Nach der Rückkehr des Königs auf den Beobachtungspunkt hielt Mussolini in Gegenwart des Herrschers eine Ansprache. Der Duce sprach im Namen des Königs den Offizieren und den Soldaten seine Anerkennung für die während der Manöver gezeigte Widerstandskraft, Disziplin und Disziplin aus und fügte als Minister der bewaffneten Macht seine Anerkennung hinzu. Er schloß in sein Lob auch die

Truppen ein, die an den in anderen Gegenden Italiens stattfindenden Manövern teilgenommen hatten. Mussolini erklärte weiterhin, in anderen Zeiten seien die einberufenen Reservisten nach den Manövern entlassen worden, doch das gelte in diesem Jahre nicht. Im September würden noch 200 000 Mann eingezogen, so daß die italienische Wehrmacht die vorgesehene Zahl von einer Million Mann unter den Waffen haben werde. Die Welt solle wissen, daß wenn weiterhin in drücker und provokatorischer Weise von Sanktionen gesprochen werde, Italien auf seinen Soldaten, seinen Matrosen und seinen Flieger verzichten, sondern seine Streitmacht auf die höchste Effektivstärke bringen werde. Die hohe Moral und die Widerstandskraft der Truppen hätten gezeigt, daß sie auch die härtesten Anforderungen bis zu Ende erfüllen werden, wenn das Vaterland sie rufe.

Nach dieser Ansprache zog die motorisierte Division Trento in langen Kraftwagenkolonnen vor dem König, Mussolini und den Manöverbefehlshabern vorbei. Der König lehnte anschließend im Kraftwagen nach Triest zurück. Mussolini verabschiedete sich von den ausländischen Offizieren und den ausländischen Pressevertretern.

Marconi erzählt von seinen „Kriegsstrahlen“

Ein Telefongespräch, in dem nicht allzuviel verraten wurde. Der große italienische Erfinder Marconi hat mit einer englischen Zeitung ein Telefongespräch über seine neuen „Kriegsstrahlen“ geführt, die für einen Zukunftskrieg von großer Bedeutung sein sollen.

Auf die Nachricht von dem bevorstehenden Eintritt Marconis in die italienische Armee lautete die Hauptüberschrift der englischen Zeitung „Daily Mail“ den Erfinder in seinem Wohnsitz an, um von ihm das Neueste über seine Kriegsstrahlen zu erfahren. Bei dem Telefongespräch verriet Marconi nicht die technischen Einzelheiten seiner neuen Erfindung zu enthüllen, da er Rücksicht auf Italiens gegenwärtige Lage in Europa zu nehmen hatte. Immerhin gab er zu, daß tatsächlich neue sensationelle Erfindungen von ihm gemacht worden sind und unter Umständen schon in Abessinien ausprobiert werden sollen.

„Ich habe tatsächlich“, antwortete Marconi, „etwas ganz Neues entdeckt, das eine wesentliche Bedeutung zu dem Prinzip der Radiostrahlen hat. Aber meine Erfindung muß durchaus geheim bleiben wegen der Lage, in der sich mein Land zurzeit befindet. Das sollte man begreifen. Das neue Prinzip, das ich entdeckt habe, hat unmittelbare Beziehung zur Kriegsführung. Sie erinnern sich, was ich einst über die Möglichkeit der Kurzwellen, z. B. beim Anhalten von Flugzeugmotoren mitten in der Luft, gesagt habe, als ich in London war. Nun, die Fortschritte, die ich damals als möglich betrachtete, sind inzwischen erzielt worden. Meine Stellung im Augenblick ist aber so, daß ich Ihnen nichts darüber sagen darf, ob ich beim Kampf gegen irgend einen Feind helfen werde oder nicht. Ich kann Ihnen im Augenblick nicht mehr sagen, als daß meine Erfindung mit dem Studium der Radiowellen und Kathodenstrahlen zusammenhängt.“

Marconi lachte und fügte hinzu: „Sie werden begreifen, daß ich nicht den Wunsch habe, irgendjemandem anderen auf diese Erfindung zu stoßen. Ich werde aber meine Experimente sofort beginnen, obwohl ich auf Grund früherer Verhandlungen gezwungen bin, zunächst nach Südamerika abzureisen. Meine Nacht „Elektra“ liegt hier an der Ägäischen Küste von Santa Margherita. Ich habe meine neue Erfindung noch nicht patentieren lassen, muß also auch vom Standpunkt meiner persönlichen Interessen dafür Sorge tragen, daß meine Rechte als Erfinder gewahrt bleiben. Wenn ich in einigen Tagen meine erste Versuchsfahrt beendet haben werde, werde ich zunächst nach Südamerika reisen. Wenn ich zurückkehre, wird hoffentlich die Zeit gekommen sein, wo ich Näheres über die Erfindung mitteilen kann.“

Scharfe Erklärung gegen die Sowjetpropaganda in den Vereinigten Staaten

Washington, 1. Sept. Die amerikanische Regierung hat in einer von Staatssekretär Hull ausgegebenen öffentlichen Erklärung, die allerdings nicht in Form einer Note nach Moskau gefandt wurde, in sehr deutlicher Form zu verstehen gegeben, daß die künftigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion einzig und allein von der strengen Innehaltung des sowjetrussischen Versprechens der Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten des amerikanischen Volkes abhängen.

Der Olympia-Zug

Berlin, 31. Aug. Am Samstag übernahm Ministerialrat Hoeger vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda den Olympia-Zug und stellte ihn in den Dienst der olympischen Werbung. Der Zug ist motorisiert und führt eine umfassende Ausstellung über die Geschichte der olympischen Spiele mit sich. Der Vorsitzende des Propaganda-Ausschusses wies darauf hin, daß durch diese großzügige und neuartige Werbeaktion dem ganzen Volke Eigenart und Wert des olympischen Gedankens nahegebracht werden soll.

Zum Zusammenstoß des Dampfers „Eisenach“

Zwei Tote, ein Vermisster

Bremen, 31. Aug. Zu den bisherigen Meldungen über den Zusammenstoß des Frachtdampfers „Eisenach“ des Norddeutschen Lloyd mit dem englischen Kriegsschiff „Kamille“ im Kanal bei Dover wird ergänzend vom Nordd. Lloyd mitgeteilt, daß der Dampfer „Eisenach“ am Vorschiff stark beschädigt wurde.

Bedauerlicherweise haben bei dem Unfall die Heizer Jäggow und Hinrichs ihr Leben verloren. Der Trimmer Kapila wurde schwer verletzt. Der Hilfsstellwärter Besser wird vermisst. Zum Zeichen der Trauer über den Verlust dieser Arbeitskameraden wurden auf den Schiffen des Nordd. Lloyd und auf dem Hauptverwaltungsgelände in Bremen die Flaggen auf Halbmast gesetzt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 2. September 1935.

Begrüßungsabend der „Kraft durch Freude“-Urlauber. Samstagabend fand im Saal des „Grünen Baum“ die offizielle Begrüßung unserer Gäste aus Pommern statt. Schon lange vor Beginn der festgelegten Stunde fanden sich sowohl die Urlauber wie auch die Altensteiger selbst, welche inzwischen schon ein herzlicher Kontakt miteinander verbunden hatte, ein, um den Abend gemeinsam zu verbringen. Selten zuvor haben wir ein derartig zahlreiches Erscheinen feststellen können, so daß schließlich auch kein einziger Platz mehr frei war. Nach herzlichen Begrüßungsworten nahm das Programm des Abends seinen Fortgang und der unjener Altensteigern bereits bekannte Zauberkünstler J. J. J. J., der diesmal mit einem neuen Programm aufwartete, vermochte die Besucher wiederum in Erstaunen zu setzen und konnte reichen Beifall ernten. Der weitere Verlauf des Abends galt der leichtbeschwingten Ruhe des Tanzes, wozu unsere Stadtkapelle aufspielte. In immer fröhlicherer Stimmung freudeten sich unsere Gäste mit unseren Einwohnern mehr und mehr an und erst nach Mitternacht fand die Veranstaltung ihr Ende. — Am gestrigen Sonntagmittag hatten sich unsere Gäste zu einer Besichtigung unserer Stadt und des alten Schlosses eingefunden. Anschließend fand ein gemeinsamer Spaziergang über Altensteig-Dorf nach Bernsdorf statt, wo man auch den in unserer fröhlichen Schwarzwaldluft inzwischen eingestellten Hunger stillte. Gegen Abend trafen die Teilnehmer an dieser Wanderung durch unsere herrliche Umgebung wieder hier ein und man sah es ihnen allen an, daß es für sie ein genussreicher Nachmittag gewesen war. — Abends fand auf dem hiesigen Marktplatz ein Platzkonzert unserer Stadtkapelle statt, welches dadurch ein besonderes Gepräge erhielt, daß man den Marktplatz selbst sowie die umliegenden Häuser festlich illuminiert hatte. Gäste und Einwohnerschaft hatten sich überaus zahlreich eingefunden und lauschten den Klängen der Kapelle, deren Darbietungen mit begeistertem Beifall aufgenommen wurden.

September, der erste Herbstmonat. Gemeinhin gilt der 23. September als der Beginn des Herbstes. Das Datum ist nach astronomischen Gesichtspunkten festgelegt, und man muß diesen sogenannten kalendrischen Herbstbeginn darum auch nur astronomisch hinsichtlich des Verlaufes der Sonnen- und Sternbahn beurteilen. Der Herbstbeginn, wie er sich in der uns umgebenden Natur und im Charakter des Wetters anzeigt, fällt früher, und zwar nach den Regeln der meteorologischen Wissenschaft schon auf den 1. September. Der September ist der erste Herbstmonat, und jeder, der mit dem Gezeitenablauf einigermaßen Bescheid weiß, nimmt auch die unvertennbaren frühherbstlichen Anzeichen wahr, die sich bei warmer Luft und lachender Sonne in einer eigenartigen Naturstimmung bemerkbar machen, wenn nicht gar schon zur Augustwende schwere Stürme und Regenschauer den Sommertraum beenden und frohste Nächte bringen.

Es kommt zwar vor, daß der September die schönste Zeit des Jahres wird, namentlich wenn der eigentliche Sommer schlecht war. Die Regel ist aber, daß im September nach der sommerlichen atmosphärischen Ruhe die ersten großen Sturmwirbelketten vom Ozean ostwärts wandern, die längere Abschnitte unfreundlicher-herbstlichen Wetters einleiten, — zugleich nimmt ja auch die Wärmekraft der Sonne ab. In diesem Jahre darf man damit rechnen, daß die durch die kosmischen Verhältnisse bedingte G u t w e i t e r - T e n d e n z, die dem ganzen Sommer ein erfreuliches Gepräge gab, auch den Herbstanfang noch begünstigen wird. Allerdings ist es nicht ausgeschlossen, daß der bisherige Wärmeüberschuß sich durch stärkere Abkühlung als gewöhnlich im Frühherbst schon auszugleichen beginnt.

Bernsdorf, 2. September. (Begrüßungsabend.) Am Samstagabend fand im Gasthof zur „Linde“ der offizielle Begrüßungsabend der Urlauber aus Pommern statt. Stützpunktleiter Bauer und Bürgermeister Kalsbach richteten herzliche Begrüßungsworte an die Pommern, die sich in unserem Städtchen schon recht heimlich fühlen. Ein Vertreter der Urlauber dankte dann für den herzlichen Empfang und war des Lobes voll über die Unterbringung und Verpflegung. Ein Tanzchen beschloß auch hier den Abend.

Obhausen, 2. September. (Kindtödlisch verunglückt.) Am Samstag verunglückte in der Nähe des „Löwen“ der etwa dreijährige Werner Reichert hier tödlich. Er suchte anscheinend hinter einem etwa ein Meter hoch aufgeschichteten Holzstoß nach einem ihm entfallenen Schuh, dabei kam das Holz ins Rollen und drückte dem bedauernswerten Kind das Genick ab, so daß es sofort tot war.

Walddorf, 31. August. (Begrüßung der Urlauber.) In überaus herzlicher Weise fand Freitagabend im „Alten“-Saal die Begrüßung der „Kraft durch Freude“-Urlauber statt. Gemeindeverwaltung und Lieberfranz empfingen die Gäste aus dem Norden und bereiteten ihnen einen herzlichen Willkomm.

Regold, 31. August. (Verunglückter Radfahrer.) Der Pfälzer Reinhold Hörmann fuhr gestern mit dem Fahrrad in Richtung Rohrdorf und schied dem nach Altensteig fahrenden Sonderzug der „KdF“-Urlauber mehr Aufmerksamkeit geschenkt zu haben, als seiner eigenen Fahrbahn. Er wurde von einem ihn überholenden Auto getreift und kam derart zu Fall, daß er mit einer Gehirnerschütterung und einem Schlüsselbeinbruch ins hiesige Kreis Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Freudenstadt, 31. August. (Mütter- und Kleinkinderberatungsstellen.) Das Staatliche Gesundheitsamt Freudenstadt teilt mit: Auf Anregung des Staatlichen Gesundheitsamts werden zur Zeit in verschiedenen größeren Gemeinden des Kreises Mütter- und Kleinkinderberatungsstellen eingerichtet. Alle Mütter mit Kindern bis zu zwei Jahren werden eingeladen, zu den Beratungsstunden, die einmal im Monat stattfinden werden, regelmäßig zu erscheinen. Es können auch Kinder



bis zu sechs Jahren gebracht werden. In den Beratungsfunden werden die Kinder regelmäßig gewogen und die Mütter unentgeltlich von den Kreisfürsorgegerinnen über Ernährung und Pflege des Kindes beraten. Die Mütterberatungsfunden werden in enger Fühlung mit den in den Gemeinden aufgestellten — Heilerinnen für das Hilfswort „Mutter und Kind“ durchgeführt werden.

Freudenstadt, 2. September. (Gegen Ueberföhrung der Höchstpreise.) Der Innungsoberrichter der Metzgerinnung Freudenstadt macht bekannt: Ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß in meinem Innungsbezirk die Höchstpreise für Schweine übertreten bzw. überboten werden. Ich warne hier noch einmal Metzger, Bauern und Händler, die Höchstpreise zu übertreten. In Zukunft werde ich jeden unweigerlich zur Anzeige bringen, der die Höchstpreise übertreibt oder überbietet. Die Höchstpreise sind für nichtern gemogene Schweine 18 Pfennig pro Pfund ohne Trankgeld.

Enzklösterle, 2. September. (Deutscher Heimatabend in Enzklösterle.) Am Freitag, den 23. August, fand im Kurhausaal „Heimabend“ ein deutscher Heimatabend, veranstaltet von dem Musikverein Enzklösterle und dessen Bürgermeisteramt statt. „O Schwarzwald, o Heimat“, war diesmal das Motto. Die ausgezeichnet zusammengestellte Kapelle des Musikvereins unter der rührenden Führung ihres Dirigenten Eitel sorgte von vornherein für ausgezeichnete Unterhaltung und gab somit von Anfang an das Zeichen zur echten schwäbischen Heimatstimmung. Elise Maria Höll, die bekannte Münchener Vortragsmeisterin, leitete den Abend ein mit dem Gedicht „O Schwarzwald, o Heimat“. Im Anschluß daran sprach sie zu diesem Abend verpflichtete Dichterin H. A. J. Höll, München, Schwarzwalddichtungen aus eigener Feder. Bei so bekannten Vortragsmeisterinnen erübrigt sich die Kritik. Bürgermeister Schmid hat hier einen guten Griff getan, er weiß immer für das Wohl seiner Kurgäste vorzüglich zu sorgen. Auch seine Eingangs gehaltene Begrüßungsansprache war herzlich und verfehlte seine Wirkung bei den Gästen nicht. Besonders gefielen die herzerregenden Zithervorträge des Herrn Wohlfart aus Mannheim; im Sturm des Beifalls mußte er immer wiederholen. Zum Ausklang war das eine Leistung: der junge Eitel spielte Akkordeon, aber wie — wir konnten ihn schon kürzlich im Berliner Sender hören mit der Kapelle Hand. Auf solch einen Jungen kann man stolz sein, Herr Eitel. Unter der rührenden Leitung des Stützpunktleiters Link hörten wir ein Mundharmonikakonzert der kleinen Pimpfe; besonders das Soldatenlederpotpourrie hat starken Beifall gefunden. Zuletzt sei auch der nette Reigen des VdM. unter Leitung von Frau Link erwähnt. Alles war daran recht und deshalb schön. Jede Darbietung atmete deutsches Volkstum. Nur so weiter Herr Bürgermeister Schmid, auf zum Wege zur Kultur. Nach dem eigentlichen Programm blieben die Kurgäste und Einwohner noch einige Stunden beisammen. Die Kurgäste scheiden von Enzklösterle, aber der Schwarzwaldband wird ihnen noch lange in jeder Erinnerung bleiben, weil er durch und durch deutsch war.

Widdbad, 2. Sept. (Änderung der Dienststunden der Nebenküche des Arbeitsamts Pforzheim.) Mit Wirkung vom 2. September 1935 werden die Dienststunden der Nebenküche Widdbad des Arbeitsamts Pforzheim wie folgt neu festgesetzt: Montag 8—12 Uhr, Dienstag 8.15—9 Uhr, Mittwoch 8.15—9 Uhr, Donnerstag 8—12 und 14—18 Uhr, Freitag 8.15 bis 9 Uhr, Samstag 8—12 Uhr.

Neuenbürg, 30. August. (Ein geschichtliches Gebäude.) Jedem Besucher Neuenbürgs fällt das große Gebäude an der Widdbaderstraße auf, in dem sich das Galtshaus zum „Schiff“ befindet. Dieses Haus ist einer der Jungen der großen Bedeutung, die Neuenbürg vor der Einführung der Eisenbahn hatte. Im Jahre 1816 wurde dieses Gebäude von zwei Brüdern Wittinger erbaut. Sie waren Flößer und wurden damals „Schiffer“ genannt, deshalb erhielt die Gastwirtschaft den Namen zum „Schiff“. Alle Flüsse mußten hier anlegen, da sich daselbst die Zollstelle befand, wo sie, ehe sie sich ins damalige „Ausland“ begaben, das schon unterhalb Birkensfeld begann, verrollt werden mußten. In jener Zeit wurde allein in dieser Wirtschaft mehr Wein verbracht als heute in allen hiesigen zusammen. Der damalige Schiffswirt fuhr regelmäßig alle zwei Wochen in die Pfalz, um sich einen Wagen Wein zu holen. Als dann das Dampftröb durchs Enzthal fuhr, war auch die Glanzzeit dieses Hauses vorbei. Neuenbürg war nicht mehr Kaffstelle für die Wagen der ins Widdbad reisenden Kurgäste. In den 60er Jahren erwarb ein Neuenbürgler namens Hagmayer das „Schiff“ und gliederte ihm eine Brauerei an. Vor 60 Jahren ging das „Schiff“ in den Besitz des Vaters des jetzigen Besitzers Einzelge über. Die Brauerei wurde abgetrennt und von dem Bierbrauer Esig erworben. Von 1886 bis 1910 war die Wirtschaft geschlossen, das Postamt war während dieser Zeit darin untergebracht.

Mühlacker, 2. September. (Beim Zusammenprall getötet.) Am Samstagabend verunglückte der 33 Jahre alte Ferdinand Huber aus Enzberg auf der Straße Mühlacker—Enzberg tödlich. Dort hatte ein Lastzug wegen einer Panne parken müssen. Um 8.30 Uhr fuhr Huber mit dem Motorrad nach Enzberg. An der Stelle, an der der Lastzug stand, kam ihm ein Lastwagen entgegen, der nach Auslösen eines Zeugen nicht abgebremst hatte. Huber verlor dadurch vollkommen die Sicht und bemerkte auch den parkenden Wagenzug nicht. In demselben Augenblick, in dem der entgegenkommende Lastwagen an dem parkenden Lastzug vorbeifuhr, prallte Huber mit aller Wucht auf den Anhänger des Lastzuges auf. Huber war verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Balingen, 31. Aug. (Schwerer Motorradunfall.) Ein Fahrlehrer von Tübingen fuhr an der Baustelle der neuen Autostraße beim Hause des Zimmermanns Steinle mit seinem Motorrad so unglücklich über das dort liegende Rollbahngeleis, daß er im Bogen vom Rad und in den Strohgengraben geschleudert wurde. Er erlitt einen Schädelbruch.

Neutingen, 1. Sept. (Tödl. verunglückt.) Der 23 Jahre alte Fahrer Emil Weisk ist seit vielen Monaten bei der Ferntransportfirma Paul Rud in Bezingen beschäftigt. Als er im Hofe einer Fabrik in Stolzberg den leeren Anhängerwagen abhängte, kam er zwischen Wagen und ein Geländer, so daß er zu Tode gedrückt wurde.

Stuttgart, 31. August. (2. Gebietsporttreffen.) Das Deutsche Jugendfest, sowie die vorangegangenen Jungbanntreffen ermittelten die besten Jungenschaften, die sich am 21. und 22. September in der Landeshauptstadt treffen zum Wettstreit um den hohen Siegespreis, beste Jungenschaft vom Schwabenland zu sein. Am Samstag, 21. Sept., vormittags, treten die einzelnen Jungenschaften zu den Mannschafstämpfen im 60 Meterlauf, Weitsprung und Ballweitwurf an.

SA-Gruppenführer Rudin zum Abschluß des SA-Wettkampfes

Die SA ist notwendiger denn je

Zum Abschluß des SA-Reichswettkampfes in der Gruppe Südwest sprach Gruppenführer Rudin über die südwestlichen Reichsfelder und führte u. a. aus:

Der Reichswettkampf ist nunmehr abgeschlossen. Seine Durchführung hat eindeutig bewiesen, daß die neuorganisierte SA sich in bester Form befindet. Nur eines geringen Anstoßes hat es bedurft, um den alten kämpferischen SA-Geist in vollen Schwung zu bringen. Mit unerhörtem Eifer und sämtlichen Stürmen der Gruppe an die ihnen gestellte Aufgabe herangegangen. Es war schwer, zeitweilen, welcher Sturm der beste war. Das Urteil ist nach bestem Wissen gesprochen, aber es ist Menschenwert. Sicher ist eines: daß alle Stürme ihr Bestes gegeben haben.

Eine ganz besondere Anerkennung verdient die SA-Reserve. Ausschließlich in ihr steht heute der nationalsozialistische Frontsoldat. Es war bewundernswert, wie die alten Soldaten des großen Krieges den für sie völlig freiwilligen Wettkampf mit einem geradezu rührenden Eifer und ganzer Hingabe bestritten haben.

Deutsche Jugend, stehe in Achtung vor solchem Vorbild! So ist es heute denn meine erste Pflicht, allen Führern und Männern der Gruppe den Dank für das Geleistete auszusprechen. Eures Einfluges Lohn, meine Kameraden, ist es, daß wir heute zum Abschluß des Reichswettkampfes für unsere Gruppe Südwest feststellen können: Der Reichswettkampf hat seinen Zweck reiflos erfüllt.

Wer glaubt, die SA sei nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht überflüssig geworden, der beweist damit lediglich, wie wenig er vom Nationalsozialismus bisher erfaßt hat. Allen eilenden Schwärzern legen wir anser besseres Wissen und überdies unsere innerste Überzeugung entgegen, indem wir bekennen und verklären: „Die SA ist nötiger denn je!“ Unsere letzte und höchste Forderung ist und bleibt die wahre sozialistische und nationalsozialistische Gemeinschaft des ganzen deutschen Volkes.

Niemals wird es eine SA-Dienstpflicht geben. Die Freiwilligkeit unseres Dienstes ist zugleich sein höchster Adel. Aber, es wird die Zeit kommen müssen, in der kein deutscher Mann mehr Führer in Bewegung und Staat werden kann, es sei denn,

Jellbach, 1. Sept. (Gewerbe- und Herbstblumen) Auf dem Gelände der neuerbauten Hort-Wessel-Schule wurde in Anwesenheit zahlreicher führender Persönlichkeiten von Partei, Reichs- und Staatsbehörden die von der Stadtverwaltung Jellbach zusammen mit der Großgärtnerei Wiltzer geschaffene Gewerbe-, Gartenbau- und Herbstblumenschau eröffnet. Bürgermeister Dr. Graier erinnerte an die stürmische Entwicklung Jellbachs. Das Ziel Jellbachs sei, wenn es nicht zu einer bloßen Vorortsgemeinde Groß-Stuttgarts werden und keine Besonderheiten wahren wolle, die ausgesprochene Gartenwobengemeinde. Ein sichtbarer Ausdruck dieser Zielsetzung sei die Ausstellung. Kreisleiter Dildert unterrichtete die starke Anteilnahme aller Bevölkerungskreise an dieser Ausstellung. Landrat Storz eröffnete die Ausstellung.

Weingarten, 31. Aug. (Unfall.) Am Freitag ist die 83 Jahre alte Frau Theresia Lehmann von hier beim Ueberfahren der Straße unversehens von einem Kraftwagen angefahren worden. Die Verletzungen waren derart, daß die Frau bereits nach wenigen Stunden denselben erlegen ist.

Beringendorf i. Hohenz., 31. Aug. (Schweres Leid.) In größtes Leid wurde die Familie Joseph Fröhlich verwickelt. Kaum sind acht Tage verflossen, daß die Mutter des Joseph Fröhlich, Katharina Fröhlich, für immer die Augen schloß, da durchsichte die Trauerrachricht das Dorf, daß zwei seiner Kinder, die 10 Jahre alte Tochter Beria und das 5 Jahre alte Söhnchen Eduard, fast plötzlich und unerwartet kurz nacheinander gestorben sind. Nicht genug des großen Leids, erhielt die Familie noch die Nachricht, daß der Vater der Frau Fröhlich in Biebrich bei Annerungen infolge eines Schlaganfalles gleichfalls plötzlich gestorben ist.

Buhmannshausen O. L. L. L. (Brandkatastrophe.) In dem Brand im Sägemwerk Buhmannshausen wird berichtet, daß größere Schuppen abbrannten. Der Sägemehlurm und das Bürogebäude konnten vollständig gerettet werden. Der Gebäudeschaden beträgt ca. 6000 RM und der Schaden an den Maschinen ca. 12000 RM. Der Schaden an Asten, Klotterbreitern und Schnittwaren beträgt etwa 15000 RM.

Friedrichshafen, 31. Aug. (Gemeindeumlage.) In einer Beratung mit den Ratsherren wurden die durch die Gemeindeordnung für die hiesige Stadt bestimmten 14 Ratsherren eingeführt und verpflichtet. Infolge der nicht ungunstigen finanziellen Verhältnisse der Stadt schlägt der Bürgermeister vor, die Gemeindeumlage auf die Gesamtkataster um 1 Prozent, also von 17 auf 18 Prozent, zu senken.

Bausfelden, O. Gerabronn, 2. September. Ein größlicher Motorradunfall ereignete sich in der Nacht zum Samstag. Der verheiratete Wilhelm Ziegler von Adolzhausen fuhr, von Gerabronn kommend, mit seinem Motorrad auf die Kante eines Hofeingangspfeilers am Hause des Johann Kaufmann, Baugeschäft, hier. Der Anprall erfolgte mit solcher Wucht, daß die Schädeldede gespalten wurde. Der Verunglückte wurde, nachdem der hiesige Arzt die erste Hilfe geleistet hatte, ins Krankenhaus nach Schrozberg verbracht, wo er am Samstagmorgen starb. Schuld an dem Unfall dürfte zu rasche Fahrt in dieser Rechtskurve gewesen sein.

Tübingen, 31. August. (Schwere Gasexplosion.) — 3 Verletzte.) Gestern, kurz vor 12 Uhr, ereignete sich in der Metallwarenfabrik Oskar Zeeb eine Explosion. Ein Mann, der an der Schmelde gearbeitet hatte, blühte, um etwas zu suchen, in das erst in den letzten Tagen frisch ausgehobene Senkloch. In diesem Augenblick erfolgte eine fürchterliche Explosion der im Schacht befindlichen Gase. Die Fensterscheiben wurden zertrümmert und die Rahmen aus ihrer Fassung gedrückt. Der Mann wurde einige Meter beiseite geschleudert, ebenso zwei Männer, die sich gerade auf der Treppe befanden. Mit schweren Brandwunden am Gesicht mußten sie sofort ins Krankenhaus überführt werden. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Die Ursache ist noch nicht reiflos geklärt.

daß er mindestens eine gewisse Zeit in der SA, in der Schule des politischen Soldaten gedient hat. Die SA, als Ganzes aber steht im Volke als die Vorhut des Nationalsozialismus. In der Gemeinschaft und im kameradschaftlichen Erleben des Dienstes findet sie die Kraft, als Glaubenssträger ins Volk hinauszugehen, jeder an seiner Stelle ein Bekenner und ein Kämpfer für die Idee des Führers. Die besten, die treuesten und die aktivsten Männer unseres Volkes wird die SA, vor und nach ihrer Arbeits- und Heeresdienstzeit aufnehmen und in gemeinsamer politischer, körperlicher und geistlicher Fahrt weiterbilden.

Führer und Männer der SA-Gruppe Südwest! Schaut stolz zurück auf die vollbrachte Leistung und schaut gläubig und stark in die Zukunft. Der Reichswettkampf ist beendet, der Kampf geht weiter.

Nach dem Siege bindet den Helm fester! Dem Führer aber melde ich: 100 000 SA-Männer, die gesamte SA, der Gruppe Südwest, steht in dieser Abendstunde beim Abschluß des Reichswettkampfes zum Gemeinschaftsempfang, ein Einheits im Willen, ausgerichtet auf ein Ziel, stark in Hoffnung und unerschütterlich im Glauben. Mein Führer, wir stehen bereit, wir warten des Befehls.

Die Sieger des Reichswettkampfes der SA in der Gruppe Südwest

Die Ergebnisse beim Reichswettkampf in der SA-Gruppe Südwest sind nach einer Mitteilung der Pressestelle der Gruppe Südwest folgende:

1. Sieger und damit Sieger und Empfänger des Ehrenpreises des Führers: Nachrichtenurm der SA-Standarte 127 der Brigade 56 in Kitzbichl u. T. mit 2575 Punkten (ganz hervorragend) bei 2680 erreichbaren Punkten.
2. Sieger: Sturm 7 der SA-Standarte 113 der Brigade 54 in Kenzingen-Baden mit 2561 Punkten.
3. Sieger: Sturm 40 der SA-Standarte 122 der Brigade 54 in Heilbronn a. N. mit 2560 Punkten.
4. Sieger: Sturm 12 der Reservestandarte 109 der Brigade 54 in Kitzbichl-Baden mit 2530 Punkten.

Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg

Stuttgart, 31. Aug. Nach dem Schlüsselaussweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg im Rechnungsjahr 1934 betragen bis Ende Juni 1935 im ordentlichen Haushalt die Mehreinnahmen 12 129 000 RM, im außerordentlichen Haushalt die Mehrausgaben 4 336 000 RM. An Kosten aus früheren Jahren waren auf den genannten Zeitpunkte vorhanden im ordentlichen Haushalt ein Mehr an Ausgaberechten von 1 897 000 RM, im außerordentlichen Haushalt ein Mehr an Einnahmerechten von 211 000 RM. — Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg bis Ende Juli 1935 haben betragen im ordentlichen Haushalt die Mehreinnahmen 2 991 000 RM, im außerordentlichen Haushalt —. Reste aus früheren Jahren waren es bis Ende Juli im ordentlichen Haushalt ein Mehr an Ausgaberechten von 2 100 000 RM, im außerordentlichen Haushalt ein Mehr an Einnahmerechten von 439 000 RM.

Herbstübungen des Heeres

Stuttgart, 31. Aug. Die Pressestelle des Wehrkreiskommandos teilt mit:

Im Bereich des Wehrkreiskommandos V finden in diesem Jahre kleinere Herbstübungen statt. Zeiteinteilung: Bereich Artillerieführer V: Übung des verklärten Infanterieregiments Ludwigsburg westlich und nordwestlich von Stuttgart und des verklärten Infanterieregiments Heilbronn in Gegend Mödmühl-Adelsheim-Sedach; beide vom 2. bis 7. September 1935. Leitung: Die Regimentskommandeure. Übung unter Leitung des Artillerieführers V, Generalleutnant Brand vom 2. bis 12. September 1935 in Gegend Taubertal-Hardheim-Blalbüren-Mudau-Osterburden-Krautheim-Mergentheim. Ende im Taubertal zwischen Taubertal-Hardheim und Lauda. Beteiligte Truppen: Die Infanterieregimenter Ludwigsburg und Heilbronn, Artillerieregiment Ludwigsburg, Teile des Reiterregiments Cannstatt, Pionierbataillon (B) Neu-Ulm und Nachrichtenabteilung Cannstatt.

Bereich Kommandantur Ulm: Übung des verklärten Infanterieregiments Konstanz in Gegend südlich Tübingen, Ende bei Spaldisingen und des verklärten Infanterieregiments Tübingen in Gegend Herrenberg. Ende bei Sulz a. N. Zeit für beide: 30. August bis 4. September 1935. Leitung: Die Regimentskommandeure. Übung unter Leitung des Kommandanten von Ulm, Generalmajor Hahn vom 6. bis 10. September 1935 in Gegend Rottweil-Balingen. Beteiligte Truppen: Die Infanterieregimenter Konstanz und Tübingen, Artillerieregiment Ulm, Pionierbataillon (A) Ulm und Teile des Reiterregiments Cannstatt.

Neuregelung der Jagdhafspflichtversicherung

Der bevorstehende Beginn der Herbstjagdzeit läßt es geboten erscheinen, auf die Neuregelung der Jagdhafspflichtversicherung hinzuweisen. Der Reichsjägermeister hat im Einvernehmen mit dem Verband der privaten Unfall- und Haftpflichtversicherer und mit dem Verband der öffentlichen Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalten angeordnet, daß die notwendige Befähigung über das Bestehen der gesetzlich geforderten Haftpflichtversicherung nach einem einheitlichen, von ihm genehmigten Schema erfolgt. Danach erstreckt sich die Versicherung deren Deckungssumme für Personenschäden 150 000 RM und für Sachschäden 15 000 RM beträgt, nicht nur auf die Ausübung der Jagd, sondern auch auf den Besitz und den Gebrauch von Waffen und Munition außerhalb der Jagd, auch bei der Teilnahme an den gesetzlich vorgeschriebenen Pflichtschüssen. Die im Einvernehmen mit dem Reichsjägermeister festgelegten Jahresprämien betragen: für Jäger, Jagdpächter und Jagdverwalter ohne Hund oder mit einem Hund 12,90 RM; für jeden weiteren Jagdhund 6 RM. Eine ermäßigte Prämie in Höhe von nur 9 RM besteht für Förster, Forstbeamte, Hilfsjäger und Feldhüter einschli. der Haltung von Jagdhunden (ohne Rücksicht auf deren Zahl). Die Prämie für Tagesjagdscheine, die für fünf aufeinanderfolgende Tage gelten, beträgt unter Ausschluß der Hundehaltung 2 RM.

Warum Schweine-Zwischenzählung?

Genaue Kenntnis der Bestände ist notwendig
 Am 4. September 1935 wird wiederum eine Schweine-zwischenzählung durchgeführt. Gewiß gehört es nicht zu den Annehmlichkeiten, wenn fünfmal im Jahre jedes Vierteljahr vom Bauern gefordert wird, genaue Angaben über seinen Bestand an Schweinen zu machen. Daß dies jedoch nötig und vor allem für die Beteiligten nützlich ist, hat wohl inzwischen jeder eingesehen. Bestimmt hat aber ein jeder die wohlwollenden Folgen verspürt, die in einem jederzeit auskömmlichen Preis zum Ausdruck kommen. Für die Durchführung der Marktordnung ist aber laufend eine genaueste Kenntnis der vorhandenen und zu erwartenden Bestände an Schlachtvieh notwendig. Dies war auch der Grund, die Zählung vierteljährlich durchzuführen. Es muß immer wieder betont werden, daß es nur im Interesse des Bauern liegt, wenn er diese Angaben aufs genaueste macht. Wenn der deutsche Bauer bedenkt, daß sein dänischer Kollege fünfmal im Jahre alle sechs Wochen, also fast neunmal jährlich, Angaben über seine Bestände machen muß, so mag er daraus ersehen, daß er nicht mehr nach seinem Schweinebestand gefragt wird, als unbedingt nötig ist.

Auf Baden

Schönwald (Bezirksamt Villingen), 31. August. (Ein Kind verbrannt.) Die 6jährige Tochter des Holzhauers Sch. w. machte sich, während die Eltern außerhalb des Hauses beschäftigt waren, an dem brennenden Herd zu schaffeln und geriet dem Feuer zu nahe, so daß die Kleider Feuer fingen. Das brennende Kind lief aus dem Hause und rief nach der Mutter, die schnell herbeieilte und den Brand löschte. Das Kind hatte aber so schwere Brandwunden erlitten, daß es alsbald starb.

Mannheim, 1. Sept. (Schwerer Sturz.) Ein 55jähriger Mann in der Innenstadt fiel am 28. August in seinem Hause die Treppe hinunter, wobei er sich einen Schädelbruch zuzog. An den Folgen dieser Verletzung ist er zwei Tage später gestorben.

Heidelberg, 1. Sept. (Tödl. Verunglück.) Am Freitag wurde in der Nähe des Hauptpostamts der 73jährige Versteigerer Karl Freimüller, der mit seinem Fahrrad zu Fuß gekommen war, von einem auswärtigen Personwagen überfahren. Freimüller wurde dabei so schwer verletzt, daß er nach seiner Einlieferung ins Akademische Krankenhaus verstarb.

Heidelberg, 1. Sept. (1000 RM für die NSR.) Der Vorstand der Vorland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart AG. hat dem Oberbürgermeister mitgeteilt, daß die Gesellschaft anlässlich der hier stattfindenden Jahresversammlung der NS-Volkswohlfahrt Heidelberg 1000 RM zur Verfügung gestellt hat.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichshandwerksmeister Schmidt ist in Warschau eingetroffen, um zwischen dem deutschen und dem polnischen Handwerk Beziehungen zu knüpfen.

Männer in der Lüneburger Heide. Die großen Herbstübungen des VI. Armeekorps der Truppen aus Westfalen und Niederachsen, Hannover und Oldenburg, finden vom 2. bis 7. September im Kreise Lüneburg und Soltan-Celle statt.

Italienisches Dementi. Die Nachricht aus Addis Abeba, wonach ein italienisches Flugzeug von abessinischen Truppen in Somaliland abgeschossen worden wäre, wird von der Agentur Stefani als unrichtig erklärt.

Feuergefecht zwischen Kommunisten und Polizei in Madrid. Am Samstag verübte in Madrid eine Gruppe Kommunisten Flugblätter staatsfeindlichen Inhalts an die Arbeiter einer größeren Apparatefabrik zu verteilen. Die Polizei schritt sofort ein und wurde von den Kommunisten mit Pistolenfeuer empfangen. Darauf entstand eine Schießerei zwischen den beiden Parteien, in deren Verlauf ein Kommunist getötet, ein anderer lebensgefährlich verletzt wurde. Ferner trugen zwei Polizeibeamte schwere Verletzungen davon.

Lodesurteil für einen Mädchenmörder. Das Gericht in Koburg verurteilte den 36 Jahre alten Rudolf Brand wegen Mädchenmords zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Brand hat 1934 seine Frau, die von ihm vier Kinder hatte, böswillig verlassen und war dann mit einem 27jährigen Mädchen ein Liebesverhältnis eingegangen. Dem Mädchen gegenüber gab er sich als geschieden aus und versprach ihm die Ehe. Als jedoch das Mädchen den Betrug merkte und das Verhältnis lösen wollte, sah Brand den Plan, seine Geliebte zu ermorden. Mit Lathern erstickte er das Mädchen und warf dann die Leiche in einen Fluß.

Zwei Bergwerksunfälle in Frankreich. In den Kohlenbergwerken von Bruay (Nordfrankreich) sind in der Nacht zum Samstag sechs Bergarbeiter durch Sauerstoffmangel ums Leben gekommen. In Südfrankreich wurden in den Bergwerken von Rolieres zur Ceze zwei Bergarbeiter durch einen Steinblock, der sich plötzlich löste, getötet.

Rekte Nachrichten

Verkehrsunfälle in Berlin und Spandau — 31 Verletzte

Berlin, 2. September. Am Sonntagabend gegen 20 Uhr ereignete sich in Spandau an der Kreuzung der Falkenhagener und Molltestraße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Omnibus der Linie 34, der zwischen Spandau und Kladow verkehrt, stieß mit einem Omnibus der Osthavelländischen Kreisbahn zusammen. 31 Fahrgäste wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die Verunglückten erhielten die erste Hilfe im Krankenhaus. 7 Verletzte konnten nach Anlegung von Notverbänden in ihre Wohnungen entlassen werden. Die Verletzungen der übrigen sind nicht lebensgefährlicher Natur.

An der Ede Greifswalder-Diiseestraße in Berlin-N. stießen am Sonntagabend gegen 22 Uhr ein Omnibus der Linie 5 und ein Triebwagen der Straßenbahnlinien 62 zusammen. 14 Fahrgäste wurden verletzt, denen die erste Hilfe im Krankenhaus zuteil wurde. Bis auf einen Fahrgast konnten sämtliche Verletzte in ihre Wohnungen entlassen werden.

Deutscher Radstieg über Polen — Hauswald wieder Gesamtfieger

Berlin, 2. September. Der zweite Radländertkampf auf der Straße zwischen Deutschland und Polen endete mit dem Gesamtsieger der deutschen Nationalmannschaft, die auf den sechs Etappen der Strecke Warschau-Berlin (869 Kilometer) einen Zeitvorsprung von 37:39,7 Minuten herausfuhr. In der Gesamtwertung war wie schon im Vorjahre Herbert Hauswald mit 5:31 Minuten Vorsprung vor dem Dillfelder Karl Wierz Sieger.

Zusammenstoß zwischen Lastkraftwagen und Güterzug 1 Toter, 2 Schwerverletzte

Kassel, 1. September. In der Nacht zum Sonntag wurde ein Lastkraftwagen von einem verspäteten Durchgangsgüterzug auf einem beschränkten Bahnübergang der Straße Bebra-Göttingen zwischen Alungen und Bad Sooden-Allendorf überfahren und zerstört. Der Wagenführer wurde getötet, der mitfahrende Besitzer des Lastwagens und die Braut des Getöteten wurden schwer verletzt.

Kommunistische Kundgebungen in Wien — 1 Todesopfer

Wien, 1. September. Am Samstagabend veranstalteten kommunistische Parteigänger im 6. Wiener Gemeindebezirk unter Abtrennung eines Sowjetstern eine lärmende Kundgebung. Ein Schutzpolizeibeamter, der umringt wurde, gab schließlich in seiner Bedrängnis aus seiner Dienstpistole mehrere Schüsse ab. Durch diese Schüsse wurde ein Demonstrant tödlich getroffen. Die übrigen Demonstranten ergriffen die Flucht. Die polizeilichen Erhebungen sind eingeleitet.

Die Kundsjunke des Erzbischofs von York

London, 1. September. In einer Kundsjunktsprache beschäftigte sich der Erzbischof von York mit der gegenwärtigen außenpolitischen Lage. Er erklärte, daß, wenn Großbritannien notwendigerweise von seinen Kriegswaffen Gebrauch machen müßte, um die Einhaltung der Völkerbundsatzungen durchzusetzen, Großbritannien bereit sein müsse,

Bekanntmachungen der NSDAP.

NS-Frauenstaffel Altensteig
 Heute abend 20.30 Uhr Heimabend, Ausflug-Besprechung. Ich bitte auch die restlichen Beitragsgelder mitzubringen.
 Die Frauenstaffelführerin.

Amt für Agrarpolitik, Kreis Freudenstadt
Vermögensmeldung. Sämtliche Ortsbauernführer des Kreises Freudenstadt haben spätestens bis 3. September 1935 an die Bezirksbauernschaft Freudenstadt, Wilhelm-Murr-Straße 63, zu melden, ob im Bereich der Ortsbauernschaft irgendwelches Barvermögen oder Vermögenswerte vorhanden sind, das nicht für sämtliche Vermögenswerte der Vororganisationen, Kreisamtsleitung

Kreisorganisationsamtsleitung Freudenstadt
Arbeitsstagung der Führerschaft des Kreises Freudenstadt. Auf die heute, den 2. September 1935, abends 20.30 Uhr im großen Sitzungssaal des Rathauses in Freudenstadt stattfindende Arbeitsstagung der Führerschaft des Kreises Freudenstadt wird hingewiesen.

Kreis Neuenbürg
Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle. Sprechstunde und Sprechstunden im Kreis Neuenbürg finden mit sofortiger Wirkung wie folgt statt: Neuenbürg im Hause der Deutschen Arbeitsfront: Montags von 18-18 Uhr, Dienstags von 10-12 Uhr, Samstags von 10-12 Uhr. Herrenald, Rathaus, Sitzungssaal: Jeden Dienstag von 14.30-15.30 Uhr, Wildbad, Rathaus, 1. Stod, Trauzimmer: Jeden Freitag von 14.30-15.30 Uhr. Es wird gebeten, die Sprechstunden einzuhalten; Ausnahmen können nur in dringenden Fällen gemacht werden. Die Rechtsberatung umfaßt die kostenlose Beratung und Vertretung der Mitglieder der DAF (nur Gefolgschaftsmitglieder) in sämtlichen Fragen des Arbeits- u. Sozialrechts.

Rechtsberatungsstelle Neuenbürg
Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisjugendverwaltung Neuenbürg. Die Kreisjugendverwaltung der DAF, erteilt Betriebsführern, Lehrlingen, Jungarbeitern, Jungarbeiterinnen in allen Fragen und Angelegenheiten der kaufmännischen Jugend Auskunft. Sprechstunde: Mittwoch und Freitag 19-21 Uhr Geschäftsstelle der Kreisjugendverwaltung in Wildbad altes Postamt (Eingang durch den Hof); in Neuenbürg Montag und Freitag 19.30-20.30 Uhr Verwaltungsdienststelle Turmstr. 37, Telefon 333. Der Kreisjugendwart der DAF.

keine Waffen zu gebrauchen. Hieran sei nichts unchristliches. — Wenn der Völkerrund Gewalt gegen ein aggressives Mitglied gebrauche, so sei das kein Krieg im eigentlichen Sinne. Es komme jedoch darauf an, daß Großbritannien nicht allein handle. Jedenfalls sei es pflichtgemäß, wenn Großbritannien und Frankreich die anderen ihre Truppen gebrauchten, um eine Entscheidung durchzusetzen, die von der Gemeinschaft der Nationen gefällt worden sei.

Jugoslawien wünscht nicht Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland

Belgrad, 1. September. „Politica“ bestätigt in einem Bericht ihres außenpolitischen Schriftleiters die Mitteilungen, daß es Beneß und Titulescu auf der Konferenz der Kleinen Entente in Belgrad nicht gelungen sei, den jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister zu einer Aenderung der Haltung Jugoslawiens gegenüber Sowjetrußland, also der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen, zu bewegen. Stojadinowitsch habe Beneß und Titulescu das deutlich zu verstehen gegeben.

Gestorben
 Nagold: Heinrich Rapp, Tuchfabrikant, 73 J. a.
 Calw: Friedrich Böhner, 68 J. a.
 Kuppingen: Christian Köhler, Bauer, 63 J. a.
 Arnbach: Wilhelm Bauer, Senienschmied, 67 J. a.
 Calmbach: Johann Georg Erhard, 82 J. a.

Wetter für Dienstag
 Der über dem Festland liegende Hochdruck ist von maßgebendem Einfluß auf die Wetterlage. Für Dienstag ist vielfach heiteres, trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Rieder'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptverteilung: Ludwig Lauf, Anzeigenleitung: Gustav Wobnisch, Altensteig. D.-N.: VIII, 35; 2100. Zst. Preis: 3 güt.

Mütterberatungsfunde

Dienstag, 3. Sept. 1935 von 2-4 Uhr im Gemeindehaus

Butterpergamentpapier empfiehlt die Buchhandlung Lauf, Altensteig

Ettmannsweller.

Todes-Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Roller

geb. Waldelich

zu sich zu nehmen.

In tiefem Leid:
 Der Gatte Michael Roller
 mit Kindern.

Beerdigung Dienstag nachmittag 1 Uhr.

HORST BIERNATH



SENDER erster Klasse

Der Held des Buches ist diesmal selbst Kriminalromanverbrecher. Er schildert in seinen Romanen Verbrechen, die zu gleicher Zeit wirklich geschehen. Ist er also ein heimlicher Verbrecher? Hat er Kräfte, die über das Leben der Menschen entscheiden? Ist er der Mörder des Rechtsanwalts Spada, dem er aus Eifersucht den Tod gewünscht hat?

Als neues Ullsteinbuch für 1 Mark

Zu haben in der Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Treues, solides, im ganzen Hauswesen tüchtiges

Mädchen

(auch v. Lande), das Liebe zu Kindern hat und befähigt ist, in einem Pfarrhause eine Vertrauensstellung einzunehmen, auf 1. Oktober gesucht. Zuschriften erbittet Frau Stadtpfarrer Simpsendörfer, Altensteig.

Ein jüngerer

Knecht

kann sofort eintreten bei

Friz Keppler, Lengenloch. Egenhausen. Eine 38 Wochen trüchtige



Kalbin

verkauft Mich. Broß.

Spiele

wie:

Fang den Hut
 Salma
 Mensch, ärgere Dich nicht
 Kreuzwort-Pulol
 Sag nie über Pulol
 Eifer raus!
 Schnipp — schnapp
 Lustiges Fragen- und Antwortspiel

Schach
 Schwarzwald-Quartett und andere Quartett

Spielfarten

wie: Gaigel-Karten
 Tapp-Karten
 Patience
 Rommé

sind stets vorrätig in der

Buchhandlung Lauf

Altensteig.

